

Wer hat einen Batzen für die Kinder im Pestalozzidorf?

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **51 (1946-1947)**

Heft 13-14

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-315213>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Polen, in Griechenland, in der Tschechoslowakei, in Jugoslawien, in Italien, Österreich, Deutschland, Japan ... Woher die gewaltigen Summen nehmen, welche dieser Aufbau von Erziehung und Unterricht erfordert?

Alle Staaten, die es irgend imstande sind, müssen deshalb der UNESCO zu Hilfe kommen, damit sie dies gewaltige Werk beginnen kann.

Vielleicht ist man auch versucht, zu sagen, zuerst soll man den Menschen Nahrung und Obdach geben. Gewiß, aber man darf sich nicht darauf beschränken. Die Kinder haben ebenso Hunger nach geistiger Nahrung, und während wir zögern und überlegen, wachsen diese Menschen ohne solche Nahrung heran.

Wie könnte man diese gegenseitige Hilfeleistung in der ganzen, vom Krieg verschonten Welt organisieren? Wenn beispielsweise die Schüler in den kriegsverschonten Ländern ihren Lehrern und Lehrerinnen nur je einen Bleistift, ein Heft oder etwas Geld für die UNESCO, bringen würden, welche all diese Beiträge sammeln und planmäßig verteilen würde, so könnte eine Welle von Begeisterung bei der Jugend die Untätigkeit wegräumen und sie zu großen Taten anspornen.

Schweizerschüler und Schülerinnen, könnt ihr mit verschränkten Armen abseits stehen beim Blick auf die große Not des unsäglichen Elends in der Welt?

Helft mit Freuden euren Kameraden in den zerstörten Ländern! Die Union Mondiale de la Femme — 38 Quai Wilson — Genf ist bereit, eure Sendungen an die UNESCO weiterzuleiten.

Es ist keine Zeit zu versäumen, die Bedürfnisse sind riesig, nach und nach bemächtigt sich die Verzweiflung der Herzen eurer Kameraden in den kriegsgeschädigten Ländern; rasche Hilfe tut not. Um den Krieg und dessen Folgen zu beenden, gibt es kein besseres Mittel, als die brüderliche gegenseitige Hilfe. Schüler, denen geholfen wird, und Schüler die helfen, werden nicht sie vielleicht gerade die Generation bilden, welche auch den Krieg besiegt?

Marie Butts

Bureau International d'Education Genf.

Wer hat einen Batzen für die Kinder im Pestalozzidorf?

Wie wäre es, wenn ihr am 18. Mai, am Tag des Guten Willens, eine Klassensammlung durchführen würdet? — Ihr stellt ein Kässeli auf, und der gesammelte Betrag wird bei der Post mit einem grünen Einzahlungsschein einbezahlt. Der Einzahlungsschein muß folgende Aufschrift tragen:

An Pestalozzi-Kinderdorf, Postscheckkonto VIII 8180, Zürich. Auf der Rückseite nicht vergessen: Tag des Guten Willens 1947, für Jugendaktion. — Die Sammlung wird am 31. Mai 1947 abgeschlossen. Alle Leser, die keinen Anschluß an eine Sammelgruppe finden, können z. B. mit ihrer Wettbewerbslösung eine Zwanzigermarke einsenden.